

Altersvorsorge breit aufstellen

Pensionsexperten sehen Trend zu Mehssäulen-System bei Pensionen und mahnen zu Reformen.

VON CHRISTIAN LOVRINOVIC

Österreich hinkt beim Ausbau des Pensionssystems hinter Westeuropa und den entwickelten Sozialstaaten wie Schweden hinterher, erklärt Pensionsexperte Bernd Marin beim Kaminespräch des Fachverbandes der Pensionskassen die Herausforderungen für die Altersvorsorge. Das österreichische System sei ungleichgewichtig, sehr stark auf der ersten Säule, dem staatlichen Pensionssystem, aufgestellt. Nur rund 4 Prozent der Pensionisten erhalten eine Betriebspension. Mittlerweile seien rund ein Viertel der Erwerbstätigen anwartschaftsberechtigt. In hoch entwickelten Sozialstaaten bekämen über 90 Prozent Betriebspensionen. „In Österreich ist die zweite Säule noch immer ein Minderheiten-Programm“, so Marin. Ein nachhaltiges Altersvorsorgesystem könne man nur aus einem Mix von mehreren Ansätzen erreichen.

Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise werfen die kapitalgedeckten Pensionssysteme weniger Ertrag ab. Im OECD-Schnitt erhielten Pensionisten 2013 noch 19 Prozent ihres

Einkommens aus kapitalgedeckten Systemen, 2017 waren es nur mehr knapp über 10 Prozent. Österreich holt diesbezüglich auf: 2013 wurden hierzulande durchschnittlich 1,9 Prozent aus kapitalgedeckten Verfahren lukriert, im Vorjahr waren es bereits 5,8 Prozent. „Immerhin begeben wir uns in Richtung europäischer Normalität“, sagt Marin. Kritisch äußerte er sich zum Regierungsprogramm, das zwar „eines der umfangreichsten der letzten Jahrzehnte“ sei, gleichzeitig sei aber nur wenig über Pensionen enthalten. „Die Sanierung der ersten Säule findet nicht statt. Die Regierung

*FV-Obmann der Pensionskasse
Andreas Zakostelsky mit
Bernd Marin und Robert Holzmann*



FVPE/MARINGER

hat zu 95 Prozent sozialistische Positionen bezüglich der Pflege und Pensionen übernommen. Pensionspolitisch ist man links außen, ungefähr dort, wo die Linke in Deutschland ist“, moniert Marin. Als positives Zeichen von der Regierung wertet der Sozialexperte die Ankündigung, die zweite und dritte Säule auszubauen. Eine Reform sollte breit mit Einbeziehung der Sozialpartner und der Opposition erfolgen. Dabei müsste man „die Eigenlogik der Pensionskassen als Pensionsfonds respektieren und nicht glauben, das ist eine neue Form der Sozialversicherung oder eine private Lebensversicherung“, so Marin.

Laut Pensionsexperten Robert Holzmann, der als neuer Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank gehandelt wird, geht der internationale Trend bei Pensionssystemen in Richtung Mehssäulen-system. Die drei Pensionssäulen seien in einem gewissen Maß kommunizierende Gefäße: „Je großzügiger die erste staatliche Säule ist, desto weniger Nachfrage besteht nach der zweiten und dritten.“ Es gehe aber nicht darum, die erste Säule schlechtzureden.